

Alles eine Frage der Falten

RHEINPFALZ-SOMMERAKTION: Was trugen die römischen Stadtbewohner im Winter? Wie konnte sich eine Römerin den blassen Teint erhalten? Diese und andere Fragen bekommen 15 RHEINPFALZ-Leser bei einer Sonderführung zum Thema Mode, Hygiene und Kosmetik im Terra-Sigillata-Museum am Mittwoch, 4. August, ab 9 Uhr beantwortet. Außerdem wird ein Öllämpchen getöpfert.

RHEINZABERN. Ob jemand in der Stadt zuhause ist oder auf dem Land wohnt, verrät manchmal die bevorzugte Mode. Das war bei den alten Römern nicht anders: Schon damals gab es in Sachen Kleidung Unterschiede zwischen Stadt- und Provinzbewohnern: Die Tunika wurde zwar vom Kind bis zum alten Mann von fast jedem getragen, sah jedoch je nach Wohnort anders aus. Und mit der mehrere Meter langen griechischen Toga hatte sie kaum etwas gemein. Im alten Rom gab es zudem keine Hosen, weshalb die Römer sich im Winter durchaus etwas bei der Bekleidung der Kälte-erprobten Kelten abschauten. Was genau verrät Fachfrau Brigitte Scharr bei der Sonderführung für RHEINPFALZ-Leser im Terra-Sigillata-Museum. Dann können natürlich auch Tunikas anprobiert werden.

Zur Römerzeit befand sich in Rheinzabern die größte Keramik-Manufaktur nördlich der Alpen. Das historische Erbe hat Spuren hinterlassen – nicht nur im Museum. Zunächst geht es deshalb bei einem kurzen Spaziergang zu zwei verschiedenen Brennöfen. In der Faustina-Sträße erläutert Scharr, wie an den Ziegel- und Keramik-Brennöfen gearbeitet wurde. Zurück im Museum beantwortet die Fachfrau dann alle Fragen rund um Kleidung, Hygiene und Kosmetik bei den alten Römern.

Die Römer kannten noch keine Seife, sagt Scharr. Aber natürlich wurde auf Körperhygiene dennoch großen Wert gelegt. Auch in Rheinzabern befanden sich deshalb mindestens zwei römische Bäder, in denen es eine ausgefeilte Abfolge von kalten, lauwarmen und warmen Becken gab. Däfte wurden damals vor allem im Olivenöl gelöst. Durch die Zugabe von Bienenwachs wurden Salben kreiert. Bei den Römerinnen galt ein

TEILNAHMEBEDINGUNGEN

Wer an der Führung und dem Töpfern (Dauer etwa drei Stunden) teilnehmen möchte, melde sich bitte bei der RHEINPFALZ, Lokalredaktion Gemersheim-Wörth, Fischerstraße 18, 76726 Gemersheim mit Angabe der Personenzahl (maximal drei) an.

Die RHEINPFALZ-Aktion ist für Jugendliche ab 12 Jahren und Erwachsene vorgesehen. Anmeldungen sind auch per Fax (07274 946626) oder per E-Mail möglich: redger@rheinpfalz.de.

Bitte immer eine Telefonnummer angeben, unter der Sie tagsüber erreichbar sind. Bei mehr als 15 Anmeldungen entscheidet das Los. Einsendeschluss ist am Donnerstag, 29. Juli, um 16 Uhr. Die Namen der Teilnehmer werden am 30. Juli veröffentlicht. (tnc)

blasser Teint als besonders chic – doch die Mittelchen, mit denen dieser erhalten werden sollte, waren eher ungesund, verrät sie.

Heute sind Parfums ein zarter Hauch von Duft. Dabei stammt das Wort aus einer Zeit, in der die Götter



Zwei Fachfrauen für die Römerzeit begleiten RHEINPFALZ-Leser bei der Sommeraktion. Brigitte Scharr (li.) und Töpfermeisterin Andrea Weigel haben sich für den Fototermin stillet eine Tunika übergeworfen. Weigels Umhang gehört zu den Kleidungsstücken, die sich die Römer bei den Kelten abgeschaut haben. FOTO: VAN

noch mit kräftig duftendem Rauch gnädig gestimmt werden sollten. Die Duftstoffe wurden auf einem Opfertein Jupiter geopfert, sagt Scharr. Doch im römischen Götterhimmel tummeln sich natürlich noch viele andere Gottheiten. Davon erzählt

auch der einzigartige „Fünf-Götterstein“ im Museum. Darauf befinden sich vor allem Götter, die von den Handwerkern angerufen wurden. Apropos Handwerk: Nach all der Terra-Sigillata-Keramik in den Vitrinen können die RHEINPFALZ-Leser

sich noch ihr eigenes Erinnerungsstück an den Vormittag herstellen. Unter der Anleitung von Töpfermeisterin Andrea Weigel von Schnorr Keramik, Rheinzabern, wird ein Öllämpchen nach römischen Vorbild getöpfert. (tnc)